

Schule St. Jakob

Schulblatt 2/06

Liebe Leserin, lieber Leser

Wir waren eine Woche in der Stadt Giorgio Morandis – in Bologna. Unser Führer war das Büchlein *'Jahre mit Giorgio Morandi'* von Giuseppe Raimondi. Daneben kannten wir diese Stadt, weil wir viel über Morandi lasen: Santo Stefano, via Lame, via Fondazza 34 und 36, San Luca, Strada Maggiore. Es hat uns erstaunt, wie schnell uns Bologna vertraut wurde. Morandi war für uns ein guter Stadtführer.

Jmelda und Erich Ruggli

Morandis Bologna (von Severin Eberth)

Einmal assen wir bei Santo Stefano zu Mittag. Herr Ruggli las uns aus dem Buch von Raimondi vor: *"Abends, gegen sieben Uhr etwa, schlenderten wir oft zum Hause Morandis. Unser Weg war dabei immer der gleiche. Wir hätten die Strecke mit geschlossenen Augen gehen können. ... Piazza di Santo Stefano, Gerusalemme, Strada Maggiore, Fondazza."* - Wir gingen auch diesen Weg. Zuerst der wunderschöne Platz vor Santo Stefano, dann an der Kirche vorbei durch das enge Gässchen 'Gerusalemme' bis zur 'Strada Maggiore', die wir schon vom Torre Asinelli aus gut gesehen haben. Es war eine typische Strasse für Bologna: Sie bestand aus grossen Steinen, die mit Flickteer verbunden sind. Es hatte immer viele Autos, Roller und Busse. Es wurde kreuz und quer gefahren, aber es passierte nie etwas. Links und rechts davon gab es Bogengänge für die Fussgänger. Der Boden bestand aus kleinen Marmorsteinchen, die ganz fein waren und ein Muster bildeten. Er war angenehm kühl und so glatt, dass wir barfuss auf den Steinen herumrutschen konnten. Das sah so aus:



Wir wussten, dass eine Querstrasse die via Fondazza ist und lasen so jeden Strassennamen. Als wir sie fanden, gingen wir der Fondazza entlang bis zur Nummer 36. Da kam eine Frau und fragte, ob wir in das Haus hinein wollten. Wir kamen durch die Haustür

in einen Gang. Am Ende waren bunte Glasfenster. Durch diese konnten wir in den Garten sehen, den Morandi oft gezeichnet hatte. Rechts war ein Innenhof mit verrosteten Velos. Wenn man nach oben schaute, sah man den blauen Himmel und davor Wäscheleinen, die über den Innenhof gespannt waren und an denen weisse Wäsche hing. Links führten zwei dunkle Treppen in den ersten Stock. Dann standen wir vor Morandis Wohnungstür. Wir sahen den Garten und nochmals die verrosteten Velos und die weisse Wäsche. Es war ganz ruhig. Plötzlich sagte Ramon: Das ist ja wie im Gedicht, das wir alle auswendig können:

FÜR MORANDI

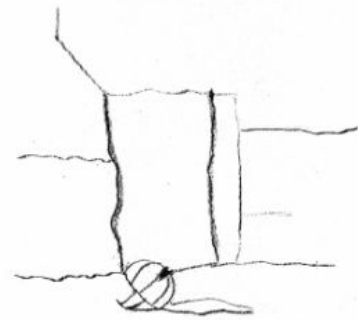
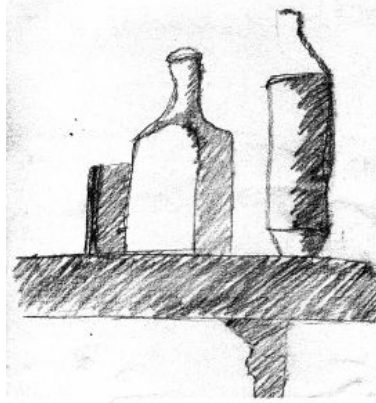
Wäsche hängt vor dem Haus.
Und die Kinder schlafen.
(Lass die Occasionen rosten!)

Überm Tischrand wachsen
die Trinkgefässe in den Welt-
raum hinaus.



Morandi – *Disegni* (von Silas dos Santos)

Als ich zum ersten Mal durch das Museum Morandi ging, fiel mir auf, dass die Farben ganz anders sind als in den Büchern, viel lebendiger. In den Büchern waren die Farben viel braver. So sind auch die Gegenstände viel lebendiger gewesen. Ich habe gemerkt, dass Morandi mit vielen Farbschichten gearbeitet hat. Die hat man ganz deutlich gesehen. In den Büchern waren die Gegenstände viel platter, auf den Originalbildern waren sie fast wie dreidimensional. Ich habe eine Zeichnung von ihm ausgewählt, weil ich gemeint habe, dass diese einfach sind. Dann habe ich gemerkt, dass das doch nicht so einfach ist. Morandi hat dicke Striche gemacht und es ist doch sorgfältig gemacht. Es ist eben doch keine Skizze, sondern eine Zeichnung.



Bei einer Zeichnung habe ich gemerkt, dass nur so halbe Gegenstände gezeichnet sind. Weil ich Morandi kenne und auch seine Gegenstände, habe ich trotzdem gemerkt, welche Flaschen und Gegenstände er gezeichnet hat. Die Zeichnungen haben mir gefallen, weil sie schwer sind. Einige sind wie nur angefangen, die eine Hälfte wurde gar nicht gezeichnet. Es ist mir noch aufgefallen, dass Morandi alles mit *einem* Zug gezeichnet hat, nicht so mit einzelnen Strichlein. Ich musste die Flasche zuerst ganz anschauen, bevor ich sie mit einem Zug zeichnen konnte.



Der Papagei in Bologna
hoi mitänand, i bi
wider zrug fo Bologna.
mir isch an Papagei
uf dā Schukdere gnocht.
Der Papagei musste den
Schükern Küsk ain geben.
Ar isch an Luschtigā.
I ha froit a im ka.



Wanda zeichnet sich mit Papagei und Gelato